



Flugbild 1979, © AGR, Kanton Bern

Alter Etappenort am Fusse des Col de Pillon mit bescheidener touristischer Entwicklung. Verdichtung in der alpinen Einzelhoflandschaft. Breit gelagerte Blockbauten mit giebelseitigen Hauseingängen, darunter ein stattlicher Gasthof, staffeln sich um den zentralen Platz unterhalb der Kirche.



Siegfriedkarte 1872



Landeskarte 1998

Dorf

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten



Gsteig

Gemeinde Gsteig, Amt Saanen, Kanton Bern



1 Dorfzentrum beim Gasthof «Bären» von 1756



2 Spätgotische Kirche von 1453



3



4 Pfarrhaus von 1836



5



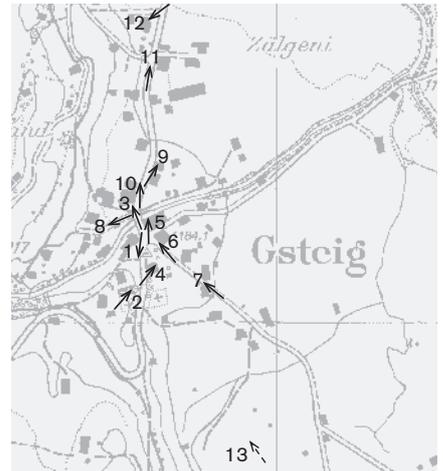
6 Wallisgässli



7



8 Rüschtbach



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1994: 1
Aufnahmen 2005: 2–13



9 Ortserweiterung des frühen 20. Jh., Hotel «Sanetsch» von 1905



10



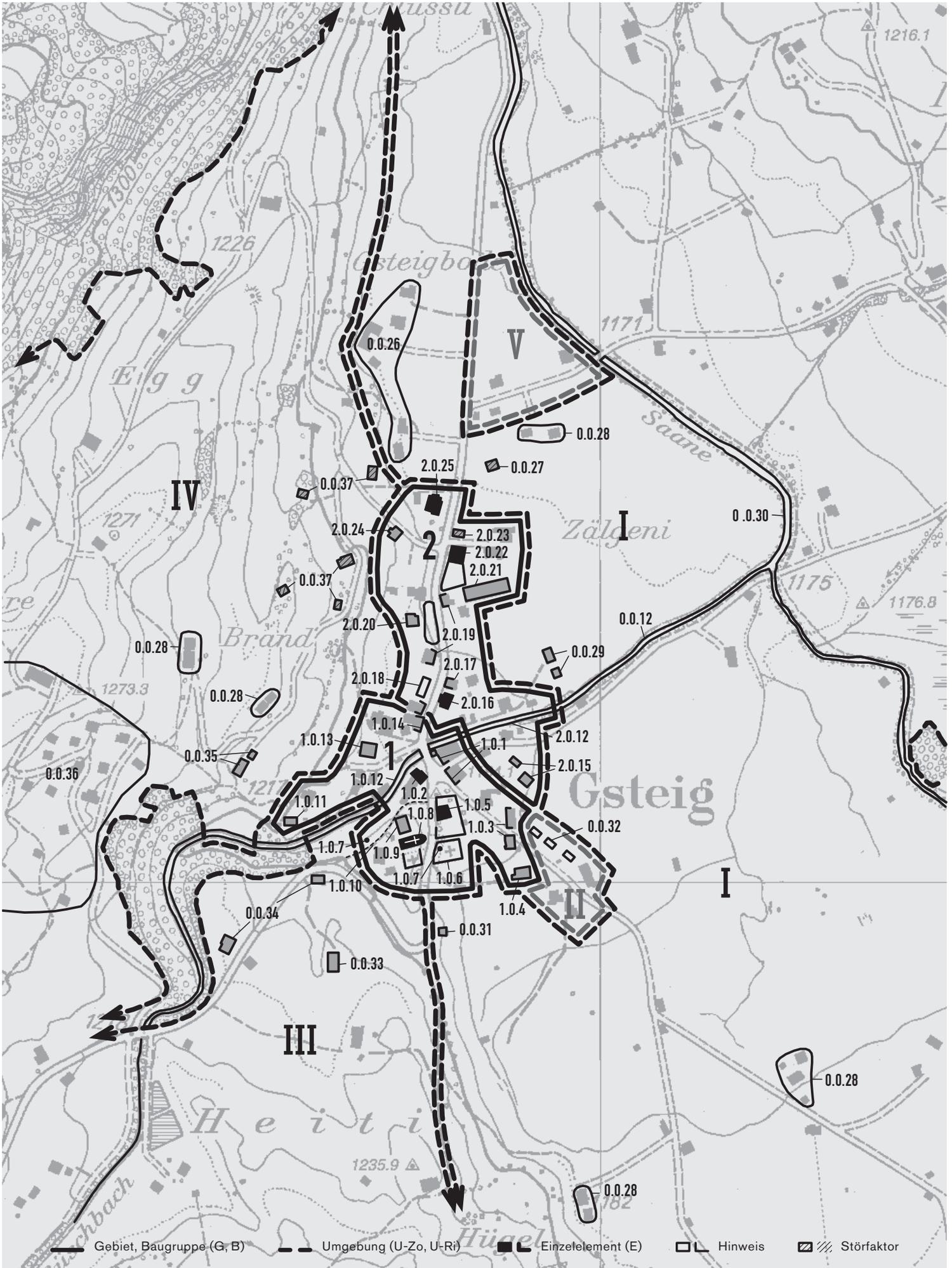
11 Altes Schulhaus von 1912



12 Hotel «Viktoria», erb. um 1905



13



Gebiet, Baugruppe (G, B)
 Umgebung (U-Zo, U-Ri)
 Einzelement (E)
 Hinweis
 Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Dorfzentrum um Strassenverzweigung mit Gasthof und stattlichen ehemals bäuerlichen Altbauten, 17.–20. Jh., leicht erhöhter Kirchenbezirk	AB	×	×	×	A			1–8, 13
G	2	Ortserweiterung mit Schulhaus und Hotels A. 20. Jh., dazwischen bäuerliche Altbauten und neuere Chalets	BC	/	/	/	B			9–13
U-Ri	I	Talebene, Wies- und Weideland mit vereinzelt Höfen und Heuschober, übergehend in lockere bäuerliche Streubesiedlung	a			×	a			13
U-Zo	II	Kleiner Neubaubereich am Wallisgässli	b			×	b			
U-Ri	III	Hügel und Talhang am Anstieg zum Col de Pillon, Weideland mit ursprünglichen Einzelhöfen	a			×	a			
U-Ri	IV	Durch Gehölzstreifen gegliederter Wieshang mit einzelnen bäuerlichen Altbauten und neueren Wohn- oder Ferienhäusern	a			×	a			13
U-Zo	V	Neubaubereich Gsteigbode, von der Altbebauung abgesetzt	b			/	b			
	1.0.1	Platzraumbildende Giebelfronten von stattlichen Saaner Häusern						o		3–5
E	1.0.2	Gasthof «Bären», 2-geschossiger Ständer-/Blockbau auf massivem Sockelgeschoss, 1756				×	A			1,3
	1.0.3	Torartige Situation am Wallisgässli durch zwei Saaner Häuser, 18./19. Jh.						o		7
	1.0.4	Sigristengüetli, einfacher Blockbau, erb. 1618						o		
E	1.0.5	Pfarrhaus in Garten mit wertvollem Baumbestand, 2-geschossiger Steinbau mit geknicktem Walmdach, 1836				×	A			4
	1.0.6	Friedhof, Erweiterung unterhalb der Strasse						o		
	1.0.7	Ortsbildwirksame Bäume						o		
E	1.0.8	Spätgotische Kirche in ummauertem Friedhof mit geknicktem, verschindeltem Satteldach; breiter Chor-Turm mit hohem Spitzhelm, 1453 anstelle von romanischen Vorgängerbauten				×	A			1,2,13
	1.0.9	Stattliches Saaner Haus, ehemaliges Pfarrhaus, Blockbau mit Satteldach und Würfelfriesdekor, im Kern 1660						o		1
	1.0.10	Verlauf des alten Saumwegs über den Col de Pillon						o		
	1.0.11	Ehemalige Mühle, einfacher holzverschalter Satteldachbau, im Kern vermutlich 1805						o		
	1.0.12	Rüschbach, im Ortskern leichte Zäsur, in der Ebene von Büschen gesäumt, siehe auch 2.0.12, 0.0.12						o		8
	1.0.13	Dreigeschossiges Wohnhaus mit Krüppelwalmdach, Block-/Ständerbau, vermutlich 1839						o		8
	1.0.14	Chalet mit aufwändigem Fassadendekor, im Erdgeschoss Laden, 1959						o		5,10
	2.0.15	Unterstation des Elektrizitätswerks, hell verputzte Zweckbauten, 1948						o		
E	2.0.16	Hotel «Sanetsch», hoher, hell verputzter Massivbau, Krüppelwalmdach, 1905				×	A			9
	2.0.17	Wohnhaus mit Laden, Molkerei, Blockbau auf gemauertem Erdgeschoss, 1924						o		
	2.0.18	Gemeindehaus, Chalet auf hellem Sockel, aufdringliches Vordach mit massiven Blumentrögen, 1990er-Jahre						o		10
	2.0.19	Strassenraum definierende Giebelfronten, Fortsetzung des Dorfkerns						o		9,10
	2.0.20	Post in neuem Chalet, davor grosse Asphaltfläche						o		
	2.0.21	Zweigeschossige Schulhaus- und Turnhalle, 1970er-Jahre						o		
E	2.0.22	Altes Schulhaus mit eingezäuntem Pausenplatz, heute Touristenlager, 2-geschossiger Blockbau auf massivem Sockelgeschoss, ausladendes Satteldach, 1912				×	A			11
	2.0.23	Beton-Garagen, Beeinträchtigung des Ortseingangs						o		
	2.0.24	Einfamilienhaus-Chalet an neuer Erschliessungsstrasse						o		

Gsteig

Gemeinde Gsteig, Amt Saanen, Kanton Bern

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
E	2.0.25	Hotel «Viktoria», 2-geschossiger Blockbau auf massivem Sockelgeschoss mit stark gegliedertem Dach, Jugendstilelemente, vermutlich 1905				×	A			11,12
	0.0.26	Gehöfte im Gsteigboden, drei Wohn- und Ökonomiebauten, um 1820						o		
	0.0.27	Frei stehendes Einfamilienhaus im Ortsvordergrund, E. 20. Jh.							o	
	0.0.28	Streuhöfe, meist Wohnhaus und Stall						o		
	0.0.29	Bauernhaus, Blockbau mit seitlicher Laube, 1649, firstparallele Scheune						o		
	0.0.30	Saane, von Gehölz gesäumter Bachlauf						o		
	0.0.31	Kleines Wohnhaus unterhalb der Jaunstrasse, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.32	Grosse Einfamilienhaus-Chalets am Wallisgässli, um 2000						o		
	0.0.33	Isoliert stehendes neueres Ökonomiegebäude						o		
	0.0.34	Zwei Saaner Häuser an der Jaunstrasse, 17. Jh.						o		
	0.0.35	Saaner Haus im Hintergrund des Dorfkerns, Blockbau mit seitlichen Treppenaufgängen, 1606, daneben Stallscheune						o		
	0.0.36	Chaletquartier, vom Dorfkern her kaum sichtbar						o		
	0.0.37	Neuere Chalets verstreut am Hang							o	

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Ort im hintersten Saanenland wurde 1312 erstmals als «Chastelet» und 1453 als «Steig» erwähnt. Französisch heisst der Ort noch heute Châtelet. Das Dorf im südwestlichsten Zipfel des Kantons Bern ist Ausgangspunkt der Passübergänge Sanetsch ins Wallis und Pillon in die Waadt, an den Genfersee. Es war überwacht von einer Burg respektive von einem Fluchtturm. Den 1458 erwähnten Bau bezeugen noch heute Reste von Mauern. Auch der ursprüngliche Name dürfte sich von ihm herleiten.

Die Kirche wurde anstelle von zwei kleineren romanischen Vorgängerbauten gebaut und 1453 als Filiale von Saanen geweiht. Im Mittelalter gehörte die Gegend zur Grafschaft Greyerz. Ab dem 14. Jahrhundert verkauften die Grafen nach und nach ihre Herrschaftsrechte an die im Landschaftsverband Saanen zusammengeschlossenen Talleute. Diese erlangten dadurch weitgehende Unabhängigkeit. 1403 schlossen sie mit Bern ein Landfriedensbündnis ab und verpflichteten sich zur Heerfolge unter eigenem Banner. 1555 erwarben die Berner schliesslich die Hoheitsrechte von den konkursiten Grafen von Greyerz und führten die Reformation ein. Die Saaner Landsgemeinde verfügte weiterhin über die volle Gerichtsbarkeit. Ergänzend zu dem im Landrecht festgehaltenen Kodex galt waadtländisches Recht, ab 1645 bernisches. Nach dem Untergang des alten Bern, in der Helvetik, gehörte Gsteig zum Kanton Oberland, seit 1803 ist es im Amtsbezirk Saanen.

Die Siegfriedkarte von 1872 zeigt das kompakte Dreiweg-Dorf an der Verzweigung der beiden Passwege. Der Weg über den Col du Pillon führte damals noch stark ansteigend nördlich der Kirche vorbei. Er wurde erst nach 1885 zur Fahrstrasse ausgebaut, um mittels zwei ausholenden Schleifen die Steigung zu vermindern, wobei die Trasse zwischen die Kirche und das Pfarrhaus zu liegen kam. Der Bebbauungsast längs des ehemaligen Wallisgässli nach Innergsteig in die Ebene war früher dichter und regelmässiger bebaut, an den Hängen hingegen und im Talboden standen ebenso viele Bauten.

Neben der Viehwirtschaft – ein jährlicher Viehmarkt wurde seit 1727 abgehalten – und der Holzverarbeitung entwickelte sich nach 1900 ein bescheidener Tourismus. 1764 zählte die Gemeinde 627 Einwohner, um 1900 deren 802, wovon im Dorf selber nur 141 wohnten. Hundert Jahre später umfasst die Gemeinde 911 Personen. Etwa ein Viertel der Berufstätigen sind heute noch in der Landwirtschaft beschäftigt, der grösste Teil davon geht zusätzlich einem Nebenerwerb nach. Zur Gemeinde gehören 25 Alpen, auf welchen im Sommer der Saaner Hobelkäse produziert wird.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts, nutzten eine Sägerei und noch früher eine Mühle, die Wasserkraft des vom Col de Pillon herunterkommenden Rüschrachs. 1912 lieferte ein erstes kleines Kraftwerk Strom für die vier Hotels im Ort. Noch heute unterhält die 1948 gegründete Energiegenossenschaft Gsteig ein kleines Kraftwerk. Ein überregionales Kraftwerk, das Sanetsch am Oberlauf der Saane im hintersten Talboden, hat 1963 den Betrieb aufgenommen. Die Seilbahn vom Kraftwerk zum Stausee Lac de Sénin im Waadtland ist seit 1994 auch für den Tourismusbetrieb offen.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Ortskern

Zentrum des kleinen Dorfes (1) ist der Platz, wo sich bei der Rüschrachbrücke (1.0.1) die beiden Passübergänge verzweigen. Ihn fassen der Gasthof «Bären» (1.0.2), sowie die alte Post mit ihren Giebelseiten, ein Saaner Haus mit Freitreppe und ein ehemaliges Bauernhaus von 1774 mit Ladenvorbau. Der stattliche Gasthof ist die Dominante am Platz. Das Saaner Haus mit einer doppelläufigen Freitreppe zeigt einzigartig reiche, farbig gefasste Schnitzereien. Im Sommer schmücken üppige Geranien die Reihenfenster unter dem weit auskragenden, asymmetrischen Satteldach. Seitlich des Gasthofs stieg einst der Saumpfad zum Col du Pillon steil an, sein Verlauf ist noch erkennbar (1.0.10). Im Hintergrund des Platzes ragt der Spitzhelm des Kirchturms aus dem Dorfkern. Die Kirche (1.0.8) liegt leicht erhöht. Sie bildet mit dem Pfarrhaus, einem in parkartigem Garten unterhalb der Pillon-Strasse

stehenden Walmdachbau (1.0.5), eine Torsituation vor dem Aufstieg zum Pass. Das Saaner Haus mit Würfel-friesen und Rosettenmalereien neben der Kirche (1.0.9) diente ursprünglich als Pfarrhaus und zeitweise als Schulhaus. Hinten an die Kirche schliesst der ummauerte Friedhof an (1.0.6), seine Erweiterung befindet sich unterhalb der Strasse.

Auf der anderen Seite des Rüschtobels (1.0.12) stehen eher schlichte Saaner Häuser im Halbrund und ergänzen den Dorfkern. Das eine wirkt mit seinem steilen Krüppelwalmdach besonders vornehm (1.0.13). Ein einfacher Gewerbebau (1.0.11) steht etwas versteckt am Anfang des bewaldeten Bachtobels; er diente einst als Mühle und später als Sägerei.

Am Wallisgässli staffeln sich die Saaner Häuser schräg zur Strasse. Nach einem torartigen Abschluss (1.0.3) franst die Bebauung etwas aus, hat jedoch eine Sichtverbindung zu den Einzelhöfen in der Ebene (0.0.28). Die grossen Chalets in Verlängerung des Gässchens wirken trotz Übernahme des Volumens von Saaner Häusern durch ihre beliebigen Details respektive durch die untypische grobe Blockbauweise als Fremdkörper (0.0.32).

Die Ortserweiterung

Ein neueres Chalet mit üppigem Fassadendekor (1.0.14) bezeichnet den Übergang zu dem talabwärts an der Strasse nach Gstaad entstandenen Ortsteil (2). Wohnhäuser aus dem 19. Jahrhundert beidseits der Strasse (2.0.19) setzen den Strassenraum des Ortskerns fort. Die übrige Bebauung besteht aus giebelständigen Wohnhäusern, meist mit Laden im Erdgeschoss aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. In der lockeren Bautenfolge setzen der verwinkelte, hell verputzte Mauerbau des Hotels «Sanetsch» (2.0.16), das Hotel «Viktoria» (2.0.25) und das alte Schulhaus (2.0.22) die wichtigsten Akzente. Die 1912 erstellte Schule mit ausladendem Satteldach und regelmässiger Befensterung zeigt feine Farb- und Schnitzdekorationen. Der Strassenraum öffnet sich bei der Post mit der grossen Asphaltfläche des Postautowendeplatzes (2.0.20), auf der anderen Strassenseite schliesst das umgebende Wies- und Weideland an. Die neueren Schulanlagen (2.0.21) liegen von der Strasse etwas zurückversetzt in der Ebene. Das «Viktoria» beschliesst

die Bebauung. Der dunkle, verspielt wirkende Hotelbau mit verwinkeltm Dach ist gleichzeitig, von Gstaad her kommend, ein markanter Ortsanfang.

Die wichtigsten Umgebungen

Das Dorf liegt inmitten des ausgedehnten Streusiedlungsbereichs Saanenland in dem die meisten Bauernhäuser, Stallscheunen und Heuspeicher bis heute erhalten geblieben sind. Viele der verstreuten Gehöfte bestehen aus wertvollen Bauten – die ältesten Saaner Häuser können ins 16. oder frühe 17. Jahrhundert datiert werden. Ein solcher ist das gut erhaltene Gehöft im Brand (0.0.35), im Hintergrund des Dorfkerns. Die Inschrift am Gadenbund des Wohnhauses besagt das Baujahr 1606. An diesem Wieshang stehen allerdings auch einige neue Chalets (0.0.37). Im Vergleich zu ihrer beliebigen Streuung sind die vom Ortskern aus kaum sichtbaren Ferienhaussiedlungen (0.0.36) westlich des Rüschtobels eine geringe Beeinträchtigung für den Ort. Der Talboden (I) ist mit Ausnahme der kleinen Neubaugebiete (II, V) weitgehend unverbaut und wird landwirtschaftlich genutzt.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Notwendige An- und Umbauten, sorgfältig gestalten, ganz besonders im Dorfkern.

Nahumgebungen unbedingt frei halten (die vereinzelt Ferienchalets am Hang beeinträchtigen den Hintergrund stark).

Neubaubereiche abgesetzt von der Altbebauung planen und eingrün.

Auch landwirtschaftliche Nutzbauten möglichst nicht an dominanten, von weitem einsehbaren Lagen bauen.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die weitgehend un-
verbaute Situation des Dorfkerns mit dem leicht
erhöhten Kirchenbezirk zuhinterst im Saanetal; grosse
Weitenwirkung der Kirche an den alten Passstrassen.

Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten vor allem wegen des von
wertvollen Altbauten umstandenen Platzraumes im
Dorfkern und des Gegensatzes seiner sternförmig aus-
greifenden, dichten Bebauung zur lockeren Sied-
lungserweiterung entlang der Strasse nach Gstaad.
Kompakte Wirkung des äusseren Ortsbildes im kaum
gestörten Streusiedlungsbereich.

Architektuhistorische Qualitäten

Beachtliche architektuhistorische Qualitäten dank der
dicht beieinander stehenden wertvollen Saaner
Häuser am Dorfplatz, darunter der reich verzierte Gast-
hof «Bären». Auch wegen der klar ablesbaren Sied-
lungsentwicklung als Folge des Tourismus zu Beginn
des 20. Jahrhunderts und der ehemaligen Bauern-
häuser aus dem 18. Jahrhundert im ganzen Ortskern.
Wertvolle nichtbäuerliche Einzelbauten wie die
gut erhaltene Kirche aus dem 15. Jahrhundert und
die beiden Pfarrhäuser.

2. Fassung 09.2006/zwe

Filme Nr. 0694; 1071 (1976); 8398 (1994);
9307, 9308 (2005)
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
586.832/137.104

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz